



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

206 (5.5.1903) 2. Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-103246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-103246)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 341  
Redaktion: Nr. 377  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 315

Abonnement:  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich,  
Früherer 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag Nr. 342 pro Quartal  
Einzelnummer 4 Pf.  
Nur Sonntag-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:  
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 206.

Dienstag, 5. Mai 1905.

(2. Mittagblatt.)

### Mordanschläge auf Preuzens Könige.

Zum vierteljahrhundertjährigen Jahrestage des Hübelschen Attentates (11. Mai 1878). Von Egon Rosca.

Nachdruck verboten.

Am 11. Mai ist ein Vierteljahrhundert verflossen, seitdem die Welt durch einen Mordanschlag auf Kaiser Wilhelm in Schrecken und Entsetzen versetzt wurde. Der einundachtzigjährige greise Kaiser fuhr mit seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, in einem offenen Wagen durch die Linden in Berlin, als der Leipziger Klempnergehilfe Max Hödel mit einem Revolver mehrere, aber glücklicherweise sämtlich erfolglose Schüsse auf den greisen Fürsten abgab.

Aber noch hatte sich kaum die Aufregung über diese fluchwürdige That gelegt, als, nur zweiundzwanzig Tage später, am 2. Juni, einem prächtigen Frühlingssonntag, bei einer neuen Ausfahrt des Monarchen, beinahe an derselben Stelle, aus einem Fenster des Hauses No. 18 Unter den Linden wiederum zwei Schüsse auf den Fürsten fielen. Diesmal hatte der Mordhube — Karl Nobiling war sein Name — die Waffe leider sicherer geführt. Der greise Kaiser ward schwer verletzt; dreißig Schrotkörner hatten ihn an Kopf und Armen erheblich verwundet. Während Max Hödel, der sofort nach dem Attentat ergriffen worden war, am 10. Juli zum Tode verurteilt und am 16. August in Moabit hingerichtet wurde, hatte Nobiling ein besseres Schicksal. Er fiel nicht durch des Scharfrichters Hand, sondern starb infolge eines Selbstmordversuchs, den er gleich nach dem Attentat gegen sich ausführte. Als er wahrnahm, daß man der Richtung der Schüsse, welche auf den Kaiser abgegeben worden waren, gefolgt war und ihn als den Attentäter entbedt hatte, schoß er sich mit einem Revolver in den Hinterkopf und verwundete sich so schwer, daß er bis zu seinem am 10. September 1878 erfolgten Tode kaum jemals auf längere Zeit zur Besserung kam.

Beide Attentäter waren offenbar durch sozialistische und anarchische Agitationen verwirrt und aufgereizt worden. War aber Max Hödel (geb. den 27. Mai 1857) ein unruher, ungebildeter Bursche gewesen, so war dies bei Nobiling nicht der Fall. Als Sohn eines Domänenpächters am 10. April 1848 im Posenen geboren, hatte der bei seinem Mordanschlag also im einunddreißigsten Lebensjahre stehende Mensch eine sorgfältige Erziehung genossen und hatte die Landwirthschaft theoretisch und praktisch studiert. Nachweislich war er in Dresden einige Zeit vor dem Attentat mit sozialistischen Agitatoren in Verkehr getreten.

Der Eindruck dieses zweiten und unglücklichen Attentats in Berlin war ein fürchterlicher. Es war, wie erwähnt, ein prächtiger Frühlingssonntag. Die Berliner waren in die grüne Umgebung gefahren, und als dorthin, in alle Vergnügungsorte, die Nachricht drang, kehrten sofort alle heim. Die Pferdebahnen und Omnibusse, die leer — an einem Sonntagnachmittage — hinausfahren, kamen sämtlich überfüllt zurück. Alles eilte nach dem Palais, wo man in lautloser Stille bis in die Nacht hinein ausbarre. Am gewaltigsten wirkte die Nachricht im Zoologischen Garten. Es war der erste Sonntag im Monat, der sogenannte „Fünfundzwanzigpennigtag“, und wohl an fünfzigtausend Menschen trieben sich in den Anlagen des Gartens fröhlich umher, als die Nachricht wie eine Bombe in diese Fröhlichkeit hineimplante. Der Direktor des Gartens verkündete die Schreckensthat von der Tribüne herab, die Musikkapelle verstummte, und das Publikum floh in Strömen aus dem Garten.

Glücklicherweise waren diese beiden Mordanschläge die letzten Attentate, welche auf einen preussischen Fürsten abgegeben wurden, denn kaum kann man jene Geschehnisse in Breslau und Bremen, wo Kaiser Wilhelm II. bei seinen Aufenthalten in den letztgenannten Orten von irrsinnigen Menschen mit Wurfgeschossen bedroht wurde, in Wirklichkeit Attentate nennen. Leider aber waren jene Fälle nicht die ersten Mordanschläge auf preussische Monarchen. Ja, Kaiser Wilhelm selbst war schon einmal das Opfer eines Mordanschlags gewesen, kurz nachdem er auf den Thron Preuzens gelangt war. König Friedrich Wilhelm IV. war am 2. Januar 1861 gestorben, und kaum ein halbes Jahr später, am 14. Juli desselben Jahres, machte der Student Oskar Beder in Baden-Baden, wo der König sich zur Kur aufhielt, ein Attentat auf den König und verwundete ihn leicht. Wird man diese That auch keineswegs verzeihen oder auch nur im Geringsten entschuldigen wollen, so war sie doch erklärlicher, als jene beiden anderen Attentate aus der ganzen Stimmung der Nation heraus in damaliger Zeit. Das ganze deutsche Volk lebte nach einer Einigung; voll Ungebuld erwartete man energische Beweise einer kraftvollen nationalen Politik, und der neue König ward allgemein als der entscheidende Gegner einer Einigung Deutschlands betrachtet. Da faßte Oskar Beder, der damals in Leipzig studierte den unseligen Entschluß, dieses Hinderniß durch ein Attentat aus dem Wege zu räumen. Er war dazu durch russische Litteratur, als deren Uebersetzer er aufgetreten war, verleitet. Oskar Beder war Deutsch-Russe. Sein Vater, ein geborener Sachse, hatte in Odessa die Zeitung des Incarnum übernommen, und hier war Oskar am 18. Juni 1839 geboren worden. Er stand also im dreihundzwanzigsten Lebensjahre, als er sich am 12. Juli 1861 von Leipzig, wo er sich studienhalber aufhielt, mit der Absicht des Königsmordes nach Baden-Baden begab, wo er dann zwei

Tage später in der Dichtentaler Allee sein Terzerol auf den spazierenfahrenden König abfeuerte. Der König erhielt eine ganz unbedeutende Quetschung am Hals, und Oskar Beder kam mit einer verhältnismäßig geringen Strafe davon. Wurde er auch vom Schwurgericht in Bruchsal zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilt, so verwendete sich doch schon König Wilhelm nach dem glücklichen Ausgang des deutsch-österreichischen Krieges im Jahre 1866 bei seinem Schwiegerohne für ihn, und der Großherzog von Baden begnadigte im Oktober des genannten Jahres den Attentäter. Oskar Beder aber erfreute sich nicht lange mehr der Freiheit; er ging zunächst nach Nordamerika, lehrte von dort aber bereits im Jahre 1868 zurück und begab sich nach dem Orient, wo er am 16. Juli desselben Jahres in Alexandrien starb.

Bereits Urzshenholz erzählt in seiner Geschichte des siebenjährigen Krieges von einem Mordanschlag auf einen preussischen König. Ein Kammerdiener Friedrichs des Großen, mit Namen Glasow, der während des Aufenthalts in Lodowig bei Dresden die Stelle des erkrankten Geheimkammerers Friedrichs übernahm, soll in der Küche von einem Knaben belauscht worden sein, wie er gemeinschaftlich mit dem königlichen Cafetier Wölter des Königs Frühstücks-Chokolade vergiftet habe; der Knabe soll zum König geeilt sein, um ihn zu warnen, worauf der große Friedrich, als Glasow die Chokolade präsentirte, ihn mit so durchdringendem Blick angesehen habe, daß der Verbrecher bestürzt sich vor ihm niederwarf und sein Verbrechen betannte. Die Geschichte wird von verschiedenen Schriftstellern erzählt, ist oftmals bildlich dargestellt worden, aber gleichwohl läßt sich ihre Richtigkeit nicht nachweisen, vielmehr ist wahrscheinlicher, daß es sich bei der geringen Strafe, welche die beiden genannten Personen in der That erhielten, um ein ganz anderes leichtes Vergehen handelte.

Ebenso wenig historisch beglaubigt ist die folgende Geschichte, die Bischof Ehlers in seinen Charakterzügen Friedrichs Wilhelm des Dritten erzählt, wenn diese auch glaubhafter ist. Bei des genannten Königs Aufenthalt in Erdmannsdorf, welches er in seiner romantischen Lage am Fuße des Riesengebirges sehr liebte, und wo er gern, fern vom Verkehr der großen Welt, zu weilen pflegte, empfing er einst ein anonymes Schreiben, dem Postzeichen nach aus Breslau. In demselben wurde der König in einer zwar ungebildeten, doch treuherrlichen Sprache gemohnt, auf seiner Hut zu sein und gebeten, eine Wache vor seinem Hause aufstellen zu lassen, nicht mehr bei unverschlossener Thür zu schlafen, nicht, wie bisher, allein und zumal Abends in den nahen Wald zu gehen. Der König änderte nichts an seiner Lebensweise, und als er kurz darauf seinen Abendspaziergang im Walde machte, wurde er in barscher Weise von einem Manne angehalten, der in kräftigen Worten dem König erzählte, er habe einen langjährigen Prozeß verloren, den er eigentlich hätte gewinnen müssen; er sei darüber völlig verarmt und verlange sein Recht und Hälfte. Der König beruhigte ihn zunächst, forderte ihn auf, schriftlich einzutommen, was Jener höhnisch zurückwies: seit drei Jahren komme er ein, ohne zu seinem Recht zu gelangen. Dann nahm der König den Mann mit nach Erdmannsdorf, ließ ihn dort Speise und Trank und ein Nachtlager geben und ihn am Tage darauf zu Protokoll vernehmen. Dann entließ er ihn mit einem Geschenk und der Versicherung, daß seine Angelegenheit gründlich untersucht würde. Dies geschah denn auch, aber die Untersuchung fiel nicht zu Gunsten des Petenten aus, der indessen durch die Hilfe des Königs sich eine Existenz begründen konnte. Jener Mann nun soll wie Ehlers ferner berichtet, seinem Vordvater später gestanden haben, er sei mit einem Dolch bewaffnet gewesen und habe in seiner Verzweiflung die feste Absicht gehabt, den König zu tödnen, er sei aber durch die Ruhe und das liebevolle Wesen des Monarchen entworfen worden.

König Friedrich Wilhelm IV. war zweimal von Mordanschlägen bedroht; beide Male war er im Begriff, zu verreisen. Am 26. Juli 1844 war er eben mit der Königin Elisabeth in den Wagen gestiegen, um nach dem Frankfurter Bahnhof zu fahren und eine Reise nach Schlesien anzutreten, eine große Anzahl von Menschen hatte sich vor dem Schloß versammelt, um das Königs-paar abzuholen, da drängte sich durch die Menge ein Mann, legte eine Pistole auf den Schlag des Wagens, dessen Fenster offen standen, zielt auf den Fürsten und drückte ab; als er sah, daß der König unversehrt war, zog er eine zweite Pistole hervor und schoß noch einmal. Der König, der keine Verwundung fühlte, und in welchem kein Gedanke aufkam, daß man ihm ans Leben wollte, glaubte, die beiden Schüsse seien ein paar unbesonnene Freundschüsse gewesen und rief der erschrockenen Menge zu: „Es ist nichts! Es war ja nur ein dummer Spaß!“ Und die Fahrt nach dem Bahnhof ging weiter. Als er aber dort ausstieg, fühlte er einen Druck an der linken Seite, daß der Arzt ihn untersuchen mußte. Als der Arzt ihm beim Entkleiden behilflich war, fiel ihm eine Kugelhülse entgegen, und nun erst erkannte man, daß ein Attentat auf den König verübt worden war. Die eine Kugel war in die Wagendecke gegangen, die zweite aber war in der Richtung nach dem Herzen abgeschossen worden, war aber durch die Falten des Mantels, welcher siebenmal durchbohrt war, so in der Wirkung abgeschwächt, daß sie nur eine unbedeutende Quetschung hervorgerufen hatte. Der Attentäter aber ward trotz der beruhigenden Worte des Königs, während dieser zum Bahnhof fuhr, festgenommen. Es war der im Jahre 1789 zu Klein-Riegnitz in Schlesien geborene Heinrich Ludwig Tischer, der die Rechte studirt hatte und dann Bürgermeister in Storkow wurde. Er hatte dann dieses Amt wegen mangelhafter Reg-

wirksamkeiten verloren, hatte ein nicht unbedeutendes Vermögen zum Theil verschwendet, zum Theil verspekulirt und war nun ohne jede Zukunft. Da glaubte er, sich durch solche That retten zu können; er meinte, das Volk, das nach einer Republik verlangte, würde den, der das Staatsoberhaupt löbte, belohnen. Am 14. Dezember ward er in Spandau enthauptet. Aber noch lange sang das Volk das von Friedrich Schö verfasste Liederkapitel: „Niemand war ein Mensch so frech, als der Bürgermeister Tischer, schoß der lieben Landesmutter bis hinein ins Mantel-futter.“

Sechs Jahre später, am 22. Mai 1850, ward derselbe Monarch wieder das Opfer eines Attentats, das aber unglücklicher ausfiel. Der König war auf dem Potsdamer Bahnhof von einem ehemaligen Artillerie-Unteroffizier, Namens Seefelge, durch einen Pistolenschuß verwundet worden. Der Mörder, der einen Militärmantel angezogen, hatte in dieser Kleidung sich dicht vor den König gestellt und in dem Augenblick, als derselbe die paar Stufen des Perrons herunterstieg, zwei Schritte vor ihm die Pistole nach des Königs Brust abgefeuert. Durch ein wunderbares Geschick hatte der König in demselben Augenblick, in dem der Schuß fiel, eine Stufe verfehlt und strauchelnd unwillkürlich den Arm erhoben. So ging der Schuß anstatt ins Herz in das dicke Fleisch des Vorderarmes. Der König blieb vollkommen ruhig und verlor seine fröhliche Stimmung nicht einen Augenblick; er konnte sich sogar nicht versagen, als der zufällig in der Nähe weilende Dr. Böhme ihm einen Verband anlegte und dabei wiederholt sagte, wie glücklich der Schuß gefallen wäre, die wichtige Antwort zu geben: „Ach, da muß ich mich wohl gar bedanken, daß er es so gut gemacht!“ Seefelge ward sofort festgenommen; aber es ergab sich, daß er schon früher Spuren von Geistesstörungen gezeigt hatte und nun völlig wahnsinnig war. Er wurde in eine Irrenanstalt gebracht, wo er ein paar Jahre später starb.

### Volkswirthschaft.

Wochenbericht

der Deutschen Genossenschaftsbank von Saergel, Karrisius u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.

So unermittelt vor wenigen Monaten der Preisfall des Silbers eingetreten war, ebenso überraschend kam in den letzten Tagen die Aufwärtsbewegung des Silberpreises, ohne daß ihr bis jetzt eine genügende Erklärung gefolgt wäre. Angehört soll sie durch Käufe für ostasiatische Rechnung hervorgerufen sein, auch glaubt man in ihr schon den Beginn einer amerikanischen Intervention zu Gunsten der Reform der mexikanischen Währung erkliden zu dürfen. Die Spekulation wühlte indessen die Thatsache der Silberpreiserhöhung ohne Rücksicht auf weitergehende Erwägungen gut auszunutzen, und so vollzogen sich denn in den mexikanischen Silberanleihen bei steigenden Courten beträchtliche Umsätze, die zeitweise sogar fast ausschließlich dem Börsenverkehr das Gepräge verliehen. Der Schluss der Woche brachte auch hier einige Enttäuschung, und die Coucse der erwähnten Kalleiden erschienen nicht unwesentlich abgeschwächt.

Was die einheimische Konjunktur betrifft, so war dieselbe in neuerer Zeit öfters Gegenstand widersprechender Meinungen. Speziell das Ertregniß des Bodener Vereins erfuhr eine unglückliche Schöpfung, und wenn auch eine Erhöhung des Absatzes nicht zu verzeichnen ist, so geben doch die Verkaufsziffern noch vielfach Anlaß zu berechtigten Klagen. Wehnlich hat man sich auch auf der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute ausgesprochen. Man begrünnete die Befähigung der Werke allenthalben als eine befriedigende, die Preise der Fertigfabrikate, deren Ausfuhr aus national-ökonomischen Gründen möglichst unterbüt werden müsse, aber noch als ungenügende, und erhofft Alles von den kommenden Handelsverträgen. Mit welchen Schwierigkeiten deren Abschluß aber verknüpft sein wird, davon liefert das Verhalten der agrarischen Parteien bei der Veranstaltung der diesjährigen Interpellation im Reichstage einstellenden einen Beweis. Die Gesamt-Ausfuhr Deutschlands hat sich zwar im ersten Vierteljahr 1903 auf 9.1 Millionen Tonnen, gegen 7.4 Millionen in 1902 und 7.9 Millionen in 1901 vermehrt, auch zeigt die Steigerung des Verkaufswertes, daß die vermehrte Ausfuhr wenigstens nicht mehr mit weiteren Jugendänderten hinsichtlich der Preise erkauft werden mußte. Indessen spielen die Fertigfabrikate dabei noch eine sehr unbedeutende Rolle, denn fünf Neuntel der gesamten Ausfuhr entfallen auf Rohlen, während bei dem Rest Rohleisen noch immer von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Auf dem Geldmarkt ist die Anspannung noch nicht gewichen. Die Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe, die zum größten Theil am ersten Bezugsstage vollgezahlt wurde, haben ebenso wie die Versorgung für den Mitteln einer Erleichterung entgegengekommen, sobald der Privatkapital in den letzten Tagen nicht unerheblich ansgewogen hat.

Die Tendenz der Börse war eine unentschiedene, überwiegend aber dokumentirte sich eine zuversichtlichere Haltung.

Diese trat namentlich bei einzelnen Werthen des Bankensmarktes zu Tage, hinsichtlich dessen man überhaupt die Meinung hat, daß die eingetretene Besserung der Verhältnisse noch wenig erkennbar ist. Bedorngt waren Diskontokontommandit, die etwa 2 Prozent höher schließen, und Preussener Bank-Aktien infolge von Gerüchten, die eine beabsichtigte weitere Ausdehnung dieses Instituts zu melden wählten.

Auf dem Montanmarkt zeigten Concordia-Aktien eine hervorragende Aufwärtsbewegung, die man mit bescheidenen Verschmelzungsplänen begründete. Seit Anfang des Jahres hat dieses Papier circa 50 Prozent gewonnen. Bodener waren vorübergehend

übergeben, welche indessen abschlägt. Das Gleiche ist von den Auslieferungen zu bezeichnen.

Die türkische Regierung, für die sich gegen die Sultanen sehr beständig eingestellt hat, hat auf dem Weltmarkte den türkischen Wertpapieren besondere Beachtung zu Theil werden. In den türkischen Fonds war in Anbetracht der Selbstständigkeit das Geschäft sehr lebhaft.

**Handelsstatistik.**

Das Kaiserliche Statistische Amt hat am 26. März 1891 im „Reichsanzeiger“ die Ein- und Ausfuhrwerte des Specialhandels des deutschen Zollgebietes mit dem einzelnen Völkern im Jahre 1902 und in Vergleichung mit dem Vorjahre veröffentlicht. Die berechneten Werte stützen sich auf die von den Zollverwaltungen des Statistischen Amtes ermittelten Einfuhrwerte.

Deutschlands Einfuhr hatte demnach (in 1000 M.) im Jahre 1902 einen Betrag von 5.805.776 gegen 5.710.338 im Vorjahre, daher mehr 95.438. Die Ausfuhr betrug 171.776 gegen 280.109 im Vorjahre, so daß sich der Saldoübersch auf 5.633.999 gegen 5.430.229 stellt.

Deutschlands Waare fuhr hatte einen Betrag von 4.915.142 gegen 4.512.040 im Vorjahre, daher mehr 403.102. Die Ausfuhr betrug 135.048 gegen 81.198 im Vorjahre, so daß sich der Saldoübersch auf 4.779.994 gegen 4.430.842 stellt.

Der Gesamtanfuhr betrug (Ein- und Ausfuhr im Specialhandels) Deutschlands erreicht im abgelaufenen Jahre einen Betrag von 10,0 Milliarden Mark gegen 10,2 Milliarden Mark im Vorjahre, d. h. um 200 M. mehr. Im deutschen Specialhandels (im 1902) steht an 1. Stelle Großbritannien mit 610,64 Mill. M. in der Einfuhr und 665,54 Mill. M. in der Ausfuhr = 1576,19 Millionen, an 2. die Vereinigten Staaten von Amerika mit 911,1 Mill. M. in der Einfuhr und 119,2 Mill. M. in der Ausfuhr = 1030,3 Mill. M., an 3. Österreich-Ungarn mit 719,5 Mill. M. in der Einfuhr und 583,1 Mill. M. in der Ausfuhr = 1302,6 Mill. M., an 4. die Niederlande mit 366,1 Mill. M. in der Einfuhr und 303,9 Mill. M. in der Ausfuhr = 670,0 Mill. M., an 5. Frankreich mit 596,2 Mill. M. in der Einfuhr und 263,2 Mill. M. in der Ausfuhr = 859,4 Mill. M., an 6. Belgien mit 196,7 Mill. M. in der Einfuhr und 200,7 Mill. M. in der Ausfuhr = 457,4 Mill. M., an 7. die Schweiz mit 108,7 Mill. M. in der Einfuhr und 286,4 Mill. M. in der Ausfuhr = 395,1 Mill. M., an 8. Italien mit 192,5 Mill. M. in der Einfuhr und 180 Mill. M. in der Ausfuhr = 372,5 Mill. M.

Von besonderer Bedeutung ist außerdem noch der Handel mit Textilfabrikaten mit 271,9 Mill. M. — 214,5 Mill. M. Einfuhr, 57,4 Mill. M. Ausfuhr — Argentinien mit 240 Mill. M. — 201,5 Mill. M. und 47,2 Mill. M. — Danemark mit 106 Mill. M. — 74,79 Mill. M. und 131,24 Mill. M. — Schweden mit 190,7 Mill. M. — 80,5 Mill. M.

und 119,2 Mill. M., Brasilien mit 102,8 Mill. M. — 119,6 Mill. M. und 49,5 Mill. M. — Chile mit 140,8 Mill. M. — 111 Mill. M. und 49,5 Mill. M. — Spanien mit 190,7 Mill. M. — 74,9 Mill. M. und 55,8 Mill. M. — Niederländisch-Indien mit 114,4 Mill. M. — 60,0 Mill. M. und 23,5 Mill. M.

Die Einfuhr aus Ostindien betrug 6,1 Mill. M., die Ausfuhr 4,7 Mill. M., zusammen = 10,8 Mill. M. Weitere Hingabe an 2.1 Mill. M., legten um 12,2 Mill. M. Zusammen von über 5 Mill. M. (von a) in der Einfuhr: Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Österreich-Ungarn, Rumänien, Schweden, die Schweiz, Spanien, Brasilien, Chile, Griechenland, Italien, Japan und Korea, Latein, Peru, Brasilien, Australien, b) in der Ausfuhr: Belgien, Dänemark, Großbritannien, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rumänien, Schweden, Spanien, die Schweiz, Spanien, sowie die asiatische Türkei, Ostafrika, Brasilien, Westindien, Mexiko, Vereinigte Staaten von Amerika, Großbritanien, Griechenland, Schweden, Spanien, Niederländisch-Indien, Ostindien, Vereinigte Staaten von Amerika, Japan, Peru und Australien, Brasilien, Japan, Argentinien, Peru und Westindien.



**Hoehl Kaiser Blume**

Das Kaiserliche Statistische Amt hat am 26. März 1891 im „Reichsanzeiger“ die Ein- und Ausfuhrwerte des Specialhandels des deutschen Zollgebietes mit dem einzelnen Völkern im Jahre 1902 und in Vergleichung mit dem Vorjahre veröffentlicht. Die berechneten Werte stützen sich auf die von den Zollverwaltungen des Statistischen Amtes ermittelten Einfuhrwerte.

**Unterricht.**

**Englisch.**

**English Lessons.**

**Handels - Course**

**Vine. Stock**

**Handels - Course**

**Vine. Stock**

**Handels - Course**

**Vine. Stock**

**Italienisch.**

**Privat-Unterricht.**

**Stenographie**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Handwritten**

**Wagen-Verkauf.**

**Victoria's, Breaks, Geschloßwagen, Federnrollen, feste Rollen u. Handwagen**

**A. Schlaechter, Redern, Englstraße 14, bei der Zöllnerbrücke.**

**Sinnos- und Harmonium-Verkauf**

**Gebräuchte Gartenhühle**

**Haar-Matratzen**

**Haar-Matratzen**

**Federrollen**

**Waquarien u. Zippfäden**

**Waquarien u. Zippfäden**

**Stadtreisender**

**Bautechniker**

**Bautechniker**

**Bautechniker**

**Bautechniker**

**Bautechniker**

**Bautechniker**

**Bautechniker**

**Bautechniker**

**Bautechniker**

**Bautechniker**

**Bautechniker**

**Bautechniker**

**Bautechniker**

**Maschinen- u. Näherinnen**

**Eug. u. Herm. Herbst, Corsetfabrik.**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Mädchen**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**Bureau**

**D 2, 3**

**D 3, 16**

**D 1, 6b**

**D 3, 1**

**J 2, 4**

**K 2, 18**

**N 2, 8**

**O 3, 11/12**

**P 2, 3a**

**P 2, 3a**

**Q 2, 22**

**S 6, 36**

**S 6, 36**

**T 7, 12**

**U 4, 7**

**U 4, 7**

**V 7, 12**

**W 7, 35**

**W 7, 35**

**X 8, 22**

**Y 7, 27**

**Y 7, 27**

**Z 2, 15**

**Z 2, 18**

**Z 2, 15**

**Z 2, 18**

**Z 2, 21**

**Z 2, 21**

**Z 4, 14**

**Z 2, 3**

**Z 2, 3**

**Z 3, 1**

**Z 4, 2**

**Z 4, 2**

**Z 4, 15**

**Z 5, 15**

**Z 5, 15**

**Z 6, 3**

**Z 7, 28**

**Z 7, 28**

**Z 7, 35**

**Z 7, 37**

**Z 7, 37**

**Z 8, 26**

**Z 3, 12**

**Z 3, 12**

**Z 3, 19**

**Z 4, 8**



Nicht im Tapetenring!

# Tapeten

in allen Stylarten, von 10 Pfg. an die Rolle bis zu den feinsten. Reichste Auswahl!

**Buntglasimitation, Linoleum, Linorusta.**

**A. Wihler** vorm. G. E. Ahorn  
O 3, 4a, II. Stock  
a. d. Planken a. d. Planken.  
Telephon 678.

F 2, 4a. **J. G. Frey** F 2, 4a.

Empfehle zur Saison mit **20% Rabatt:**

Damen- und Kinderstrümpfe, Herrensocken, Herren- und Damenhemden, Kosen und Unterjacken, Touristenhemden, Sweaters, Knabenblousen, Schürze, Decken- und Läuferstoffe.

Sämtliche Artikel in solider Waare.

**Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.**

Kgl. Bayer. Hoflieferant.

**Baufabrik**  
Fenster u. Türen  
Sauschreiner-Arbeiten.  
Großes Vorrathslager fertiger Fenster u. Türen. Versorger der schönen Arbeiten in jeder Gegend. Zeichnungen u. Aufnahmen in Stein. 27242

Direct ab Fabrik offeriren wir gegen Baarszahlung unsere

## „Drais-Räder“

in prima Qualität und Ausführung unter Garantie zu folgenden enorm billigen Preisen!

elegantes Herrenrad.	M. 100.—
do. Damenrad.	„ 100.—
Luxus-Tourerad	„ 125.—
hochfeines Rad Modell 1903 mit Doppelglockenlager	„ 145.—

Sämtliche Räder mit prima Gummireifen! Mehrpreis für Freilauf- u. Rücktrittbremse Mk. 20.—

**Draiswerke G. m. b. H.**  
Mannheim-Waldhof. Telefon No. 1092.

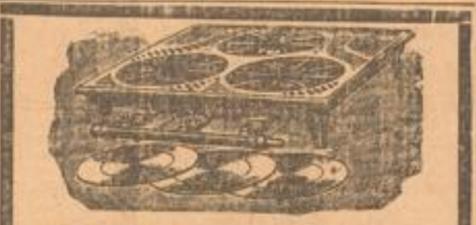
**Bräuselimonaden**  
E. SCHNARCHENDORF  
mit elektr. Betrieb  
MANNHEIM

**Hauszins-Büchlein**  
Dr. Haas'schen Buchdruckerei  
G. m. b. H.

Handelslehranstalt  
**Institut Büchler**  
Mannheim, D 6, 4.  
Halb- und Vierteljahreskurs. Prima Referenzen. Herren- und Damenkurs separat. mit Prospekt kostenlos.

Gebäude-Reinigung.  
C 3, 1 **Emil Mittel** C 3, 1.  
**Adam Ammann**  
H 1, 16 Marktplatz H 1, 16.  
Billigste Bezugsquelle für Herrenbekleidung  
Herren-Anzüge nach Maass von 45 Mk. an.

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**L 2, 13,**  
gegenüber dem Schloss.  
**Dr. Robert Fuchs, Augenarzt.**  
Telephon 1631.



**Junker & Ruh Gaskocher**  
mit patentirten einbahnigen Doppelbrenner.  
Verblüffend geringer Gasverbrauch!  
Junker & Ruh Gaskocher von Mk. 10.— an.  
Prospecte gratis und franco. 12224

Sanitäre Anlagen. — Badeeinrichtungen.  
Beleuchtungskörper für Gas- und elektr. Licht.  
**H. Barber** Mannheim N 2, 9a. Tel. 555.  
Gas- und Wasserleitungsgeschäft. Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

**Rein-Aluminium-Kochgeschirre**  
empfiehlt 12923  
**Josef Blum**  
Specialgeschäft für Kücheneinrichtungen  
D 1, 13. Eckhaus. D 1, 13.

F 2, 11 **Johann Mahler** F 2, 11  
Inhaber: W. Lals, empfiehlt 12908  
**Bürstenwaaren**  
nur beste Sorten, in großer Auswahl u. in jeder Preislage.

**Jerusalemmer Weine**  
vorzügl. naturreine Kranken-, Dessert- u. Tischweine.  
Feinster Palästina-Honig 12676  
per Pfund zu Mark 1.— und 1.20.  
T 1, 10. Gebr. Imberger T 1, 10.

**Special-Versandt**  
von  
Uhren, Uhrketten und Bestecken.  
**Taschen-Uhren**  
mit meiner eigenen gesetzlich geschützten Marke sind unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit.  
Hauptniederlage von **Glashütter Uhren**  
von A. Lange & Söhne.  
Juwelen und Goldwaaren in grösster Auswahl.  
**J. Lotterhos, Mannheim, P 1, 5**  
Breite Strasse.  
Versäume Niemand bei Bedarf meinen reich illust. Catalog gratis und franco zu verlangen. — Umtausch findet bereitwilligst statt. 25490

T 6, 39. Wichtig für Hausfrauen! T 6, 39.  
**Federbetten-Reinigungs-Empfehlung.**  
Spezialgeräth für reinigendes Reinigen u. Desinfizieren von Federbetten durch Dampf mit elektrischem Betriebe. Waschen, Wenden, Aus- u. Nachhülen u. Verschärfen u. f. w. Lager in neuen Federbetten u. Daunendecken. Spezialität: Handfedern, Federbetten und Daunendecken, aber nur erstklassige Qualitäten. Anerkannt beste Aufarbeitung und billigste Bezugsquelle für neue Federbetten. 10882  
**J. Hauschild, Mannheim, T 6, 39.**

**Stolzenberger Bureau-Möbel**  
(ab Lager mit Rabatt)  
Amerik. Roll- u. Flachpulte.  
Oliver-Schreibmaschine  
3 Jahre Garantie.  
Registrator-Einrichtungen  
vereinf. verbilligtes System.  
Schnellhefter.  
Centor-Neuheiten. 12281  
**Adolf Bordt,**  
Special-Geschäft für Bureau-Einrichtungen u. Bedarfs-Artikel.  
Telephon 2594. Mannheim, B 1, 9. Telephon 2594.

**Aufruf.**  
Der **Waldsee-Turm** auf dem **Weissen Stein** muß wegen Bauarbeiten in Kürze abgetragen werden. Im Interesse aller Freunde unseres schönen Oberwaldes wäre es sehr zu begehren, wenn damit eine der schönsten Ausflugsstellen des Oberwaldes dauernd verloren gehen sollte.  
In nächster Gegenwart der Bedeutung, die der **Weisse Stein** in touristischer Hinsicht für den ganzen schweizerischen Oberwald hat, projectirt daher unsere Kommandation in Heidelberg nach rechtlichen Erwägungen einen Thurm, der für viele Jahre hinaus allen Bedürfnissen abhelfen, jedoch eine viel grössere Aussicht gewähren würde, zu erfüllen. Die Ausführung des Planes kostet jedoch in Anbetracht der grossen Schwierigkeiten, die sich entgegenstellen, 9000 Mark, zu deren Aufbringung sie weitestgehende Unterstützung bedarf.  
Wir bitten deshalb alle unsere verehrten Mitglieder und alle Freunde, denen wohl allen der herrliche und so leicht erreichbare Punkt: „Der **Weisse Stein**“ bekannt ist, ein Scherlein zur Unterstützung des Unternehmens beizutragen. Sammelstellen sind durch uns errichtet bei: **Friedr. Gasser, Wäldchen 3, Ant. Weismayer, Kaufmann, L. 13, 6, Albert Sommer, P. 6, 22/23, G. Derobinger, Papierhandlung am Fruchtwald, S. Mohl, D 1, 3, Brodhoff & Schwabe, Buchhandlung, C 1, 9, Ch. Aulerich, Buchbinder, G 5, 8, ferner liegen Zeichnungsbüchlein auf jedem Freitag Abend in der Landratsch. (Einheitsrat) und in der Expedition d. Bl. 12745  
**Odenwald-Club Section Mannheim-Ludwigshafen.****

**Die Abonnenten**  
des  
**„General-Anzeiger“**  
können während der üblichen Bureaustunden an unserm Zeitungsständer (E 6, 2) kostenfrei von folgenden Adressbüchern Einsicht nehmen:  
Berlin. Konstanz.  
Basel. Ludwigshafen a. Rh.  
Breslau. Mainz.  
Chemnitz. München.  
Coblenz. Nürnberg.  
Darmstadt. Rheingau (38 Ortschaften).  
Düsseldorf. Stettin.  
Essen. Strassburg.  
Frankfurt a. M. Stuttgart.  
Freiburg i. B. Halle a. S. Telephon-Adressbuch f. d. Deutsche Reich.  
Heidelberg. Wiesbaden.  
Heilbronn. Worms.  
Karlsruhe. Würzburg.  
Köln.

Verlag des **General-Anzeigers**  
der Stadt Mannheim und Umgebung  
(Mannheimer Journal). 11823

**Schriftl. Arbeiten**  
jeder Art mit Schreibmaschine, sowie Vervielfältigungen mit Mimeograph, fertigt prompt und tadellos, in- und ausser dem Hause.  
Strengste Diskretion, billigste Berechnung.  
**A. Neuser, s. Querstr. 8 (Messplatz).**

**Wechseln Sie**  
Ihre Wohnung, so decken Sie Ihren Bedarf in  
**Tapeten in grösster Auswahl**  
Beste spottbillig.  
**Linoleum-Stückwaare, Linoleum-Teppichen, Linoleum-Läufer, Linoleum-Waschtischvorlagen, Linoleum-Wichse u. Seife, Diaphanie Fenster-Papieren,**  
am besten und billigsten bei 12478

**List & Schlotterbeck**  
O 4, 89 am Strohmarkt.

**Tafel-Export-Flaschen-Biere**  
hell und dunkel aus dem renommirten Frankenthaler Brauhaus direkt an Private, in jedem Quantum, frei in's Haus vom 10000  
HAUPT-DEPOT  
**Jacob Uhl, Telefon 2391.**  
Grösste Reinlichkeit, Maschinenbetrieb, Kohlensäure-Abfüllung

**FUSSBODEN-OELLACKFARBE FRAUENLOB**  
garantirt blei- u. giftfrei.  
Beste Fussbodenanstrich halbhär, hochglänzend, elegant, über Nacht trockenend.  
Hauptniederl. bei: Jos. Samartiner, Q 2, Fernbei: Gebr. Keller, Hannh-Stadtdrog., Hannh-Markt, Mannh-Drog., Gonseldstr. 2, 12640  
**Hauszinsbücher**  
empfiehlt  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

**Hamburg-Amerika-Linie**  
Hamburg.  
**Hamburg-Newyork**  
Doppelfürden-Schnelldampfer-Beförderung.  
**Oceanfahrt 5-6 Tage.**  
Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern.  
Hafensorten in Originalpreisen bei **Walther & von Reckow** in Mannheim.  
Ph. Sans in Göttingen.

**Gerechtigkeit**  
hat das Lottergericht\*) wählen lassen, als es entschied, dass die Beteiligte bei der Württ.-Sortenlosengesellschaft in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat  
grosse Gewinnziehung u. Gewinnvertheilung. Hauptlotter 300,000, 125,000, 120,000, 90,000. — Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich M. 15, monatlich M. 5. Statuten versendet der Vorstand: **J. Stegmeyer, Stuttgart, Alleenstrasse 9.**  
\*) Die betr. Entscheidung liegt bei der Exped. d. Blattes zur Einsicht auf. 12658

Der **„Zeitungs-Verlag“**  
Vertheilt für das gesamte Zeitungswesen. Herausgegeben vom Verein Deutscher Zeitungserleger, Hannover  
Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis... Rechtspflege, Massregelungen usw. ....  
Vereinswesen u. Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw. ....  
Vermischtes... Sprechsaal  
Abwehr von Misbräuchen, Papierkorb-Offerten usw.  
Stellenvermittlung, Stellenangebote u. Gesuche, ...  
Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art.  
IV. Jahrgang. Nur Postbestellungen! Vierteljährl. 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellen-gesuchen 15 Pfg. ....  
Wichtige Lektüre für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbearbeiter, Redakteur oder Mitarbeiter. ....  
Probensammler umsonst.

**Cognac**  
ME. 1.60  
ME. 4.—  
per Flasche, vorzügliche Qualitäten der  
Cognacbrännerel  
von  
**Lud. Henl Sohn,**  
Großh. Hoflieferant,  
Darmstadt.  
Bekannt seit 1787.  
Niederlage:  
**Germania-Drogerie**  
E. Meurin, 10810  
Mannheim.

**Keine Dame**  
sollte verjähren, täglich  
**Krystalline**  
zu gebrauchen. Erkenntnistheoretisch  
Wasser gegen rothe und weiße Haut;  
besonders angenehm anzuwenden, weil nicht fettend,  
& Tube 30 Pfg., allein mit bezogen  
gestrichelt von der 5910  
Mod.-Drog. z. roth. Kreuz  
gegründet 1888  
**Th. von Kichstedt,**  
Mannheim, N 4, 12.  
H 4, 7.  
**Plissiren**  
H 4, 7.